Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 14

Artikel: Die Klage der Waldriesen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441367

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Dekromantisch-chiromantisch Phantasie- und Wahrsage-Büchlein

angelegt nach taumatorglicher Antoniusregel und denen wißbegierdigen und heilsnötigen Menschen zum Wohl und Segen ersprießlich von Holosernes Hujustrey.



obu benen, die einen Glauben zu dir fassen, wahr: und weissagen willst aus den Lineamenten, Figuren und Konstellationen der Hand, als wie es die Zigeuner und Egypter tun, woraus ein schönes Gelb zu erlösen und großer Ruhm zu gewinnen, so sollst du wissen, daß die Leut, so Handschuh

tragen, bieselbigen ausziehen milfien, benn burchs Leber und Bolle geht die Wahrlagung nit; so du aber mit grobem Bolk zu tun hast, Melcher, Schissseut und solche Waar, die laß zuerst ihre Händ waschen in hellklarem Brunnenwasser, darin sie 13 Tropsen Milch von einer weißen Gais vergossen. Bei jungen Maltstu und schönen Weisdpersonen ist solches unvonnöten, da wirst du selber spüren, daß es eine Luft ist, solche süße Köcklein in Händen zu haben, zu drucken und hinz und widerstreichen; aber verrat dich nit und mach allezett ein arabisch-lateinisches Gesicht und schleuß die Augen als wie ein Rachtheuel, den die Sonne beißt.

So sie sich barsehen und beines Ausspruches warten, so guckt du in das Innere ihrer Hand und verbietest ihren bei sieben Minuten lang, kein Wort noch Wörtzlein gu reden, auch sollen sie all dies Zeit nicht lachen noch weinen, noch einen Gluckser oder Seufzger tun. Nun ktudierest du die Lineamenten und sucht einen Buchtaben oder Zisser au erkennen und prichst mit wahrsagender Kunstphantosse, was sedem und auch dir zu Ausen ersprießlich ist. Allbafür hab ich dir solgende Regulann ausgesetzt.

Mehrstenteils geschieht es, daß die Linien im Innern der hand ein wellches wiellen. Daran kannst du am schönsten kernen, deine Kunft zu üben, denn dem Einen, wenn er ein gesunder Junge ist, deutest du es auf Militär, und wenn es gar ein Prinz ist, auf Majestät, dei alten Jungsen räft du auf Migräne und münzenreich, bei einem recht verlogenen Gesicht auf Machiavelli und Minister; Weuchelmörder, Wordskamel und Wolschops, wenn es dir dein Andlick des Gläubigen in den Sinn konnut, mußt du bloß denken, aber nicht aussprechen.

So ein Ringlein mit einem Schwänzlein zu erkennen ist, so bebeutet das ein Q, und du kannst von Quakern reben ober vor Quacksalbern warnen ober Qualgeister prophezeien. Un allen dreien fehlt es nicht. Zebenfalls: hilft es nichts, so schwaden nichts.

Wenn die Linien so figuriret sind, daß an einen geraden Strich sich ein Böglein lehnt wie eines Mädchens sauber Brüftlein, darunter eine Schleife, so deut es auf ein lateinisch R und sprich von reell, wenn du einen Kausmann, von religios, wenn du ein Pfäfflein, und von Rosenknospen, wenn du ein schöftlein unter den Fingern haft.

Unter Umftänden kannst du auch Regina, Nechthaberei und Rhinoceros an den Mann bringen. Es kommt immer darauf an, ob Zuhörer und Zeugen zugegen sind, die es mitunter gar gerne hören, wenn man die Wahrheit lügt-

Oftermalen freuzen sich zwei Linien, bann mach ein ernstes Gesicht und sprich von gekreuzten Schwertern, und von einem ×, bas nur die Chalbäer beuten können.

Ift aber ein gerader Strich und ein Grüblein darüber zu sehen, so sprich von einem 1. Haft du ein nett Judenweiblein unter der Hand, so eins mit schwarzen Haaren und weißen Händlein. so sei klug und schließ prophetisch die Augen und stammle: Jauchze, Juda, Josia sagt Ja! Bei Weßbuben ist das 1 auf Janhagel, bei schnotterigen Gessichtern auf Jesuit und bei Züribietern auf Jasbrüber zu deuten.

Ift eine Rundung zu erkennen wie das Euter einer neumelkigen Kuh, so ninunsfür ein a und red von Glickskind, wenn du mit einer Gans zu tun hast. Männer, wenn sie auch roh sind wie ein Gorilla, nußt du unter Umständen, wenn etwa ein dressierter Kammerherr in ihrer Nähe ist, als gottesgnädig mit heiliger Schau bestrachten.

Zwei Linien, die einen spigen Winkel bilden, sind als V zu betrachten. Da gibt es viel zu betrachten. Wenn der Mensch sich groß benimmt und Hände hat wie Bimsstein, so red nur tapser von Bieh, sind die Hände aber sein und zierlich, so gilt "vorznehm". Wenn du nichts zu sagen weißt, so ist Vereinsmeier immer am Plat. "Von" hören die Leute auch gern und es paßt ja immer, auch wenn es ein Herr vom Labentisch ist.

Ein blizmäßiges Zickzack ist ganz gewiß ein z. Macht ber Inhaber ber bargebotenen Hand ein Gesicht wie eine Konsumvereinsschubsade, so red ihn als Zollinipektor an, ist es mehr zerlassen wie ein Ostersücklein, so nenne ihn einen Zeisig, er wirds nicht übel nehmen; sind Nase und Kinn recht spitzg und die Ohrläpplein dassir wie Koblblätter, so red von Zinsen und Zinsezinsen; wenn aber die Untersippe hervorschaut, daß zwel Spatzen drauf hocken könnten, so ist der Name Zionsbruder am rechten Platzen.

Summa summarum: Beim Wahrsagen muß der Spruch immer so sein, daß der Gewahrsagte entweder selber noch einmal kommt, weil er nicht recht klug geworden, oder daß er klug geworden und auß Nache seine Freund und Feinde schickt. Solche Nache ist für ums sehr süß, wenn jedes Orakel mit dem rechten Bahillus belegt wird.

Abracadabra, dummi gansschnadra!

Spezialbericht über die Delegierten-Versammlung der Genossen in Bern vom 29. März 1908.

Der oberfte Genoffenvat, Er hat getagt, gesprochen Und als Regierungskandidat Ift Kistler ausgekrochen.

Aus Zgraggens Munbe kam baş Bort: "Der Wahlsieg winkt uns schwerlich, Der Müller steht am rechten Ort Und ist uns unentbehrlich."

Und ift uns unentbehrlich." Drauf schmetterte ein Hornfolist: "Regierung! Landesichande! Der unterste Genosse ist Bu gut für biefe Banbe!" Herr Kistler sprach als Diplomat Und Glied der Theologen: "Die Zukunft fteht in Gottes Rat! Doch mem ist er gewogen? Im Grunde bleibt es zwar fich gleich, Für wen sich Gott entschlossen, Denn Burrens Berg ift butterweich Wie jene ber Genoffen." herr Müller, Berns Gemeinderat, Der tuschelte verstohlen: Die Niederlage, die uns naht, Mag sich ein Andrer holen! Was mir an Kräften übrig blieb Nach bem Gemeinbratsfiege, Beripare ich für Stich und Sieb Im Nationalratskriege. Man kommt zulett in Miffredit

J.

Karl Jahn.

Der kluge Mann macht bort nur mit,

Wo Chancen find jum Stegen."

Bulow auf Reifen.

Beim öftern Unterliegen.

Wiener': Was wohl euer Bernhard in Wean möcht? Berkiner: Janz eensach! Fränzchen dat Zeheinmittel jegen rote Farbe anvertragen! un ist's erwiesen, und deutlich und flar am Tag, so daß es immer mehr Nacht wird, und diese Nacht heißt Herrenmachte Nämlich im Bundesrate sitzen nur Mannsteute, wobet keine Spur eines weiblichen Berstandes zu sinden ist. Caut allerhöchsten Beschlüssen und Ausschlüssen wird dem Geschlechte der Schönheit keinerlei Mitteilung gemacht vom eidgenössissischen neuen Zivilgesetz, es brauche zuviel Papier und Druckschwarzes; man soll den Bund mit Sudvention, besonders für die Weiber verschonen.

Und wegen Kosten! - herr du meine Güte! Derlangen wir denn etwa neue Hüte? Wir fordern nur was billig ist und recht, Wir dürfen wohl so gut Gesetze lesen, Wie alte Knaben und dergleichen Wesen. Das neu erfundene Zivilgesetz Derstehen doch die meisten Mannen let; Wenn nicht die geistbegabten frauen wären, Wer wollte ihnen das Gesetz erklären? Und ift es für die hösler nur allein Dann werdens wohl Zuvielgesetze sein, Mit allerlei finessen oder Tücken, Das Recht der Weiblichkeit zu unterdrücken. Daß nicht das liebe Referendum fam, Die ganze Machenschaft ein Ende nahm, Das hat man einzig nur auf allen flanken Der frauen friedensliebe zu verdanken. Wir hätten leicht befohlen und gepocht, Bei Widersprüchen zweifelhaft gefocht, Daß gerne oder nicht, der Mann, ich wette, Das Referendum unterschrieben hätte. Und wenn der Bundesrat sich nicht bekehrt, Wird initiatifischer Sturz begehrt. Wir bringen's leicht mit Klagen oder Giften Auf mehr als hunderttausend Unterschriften.

Uss frisch d'rauf los ihr Ceidensschwestern, und wir bringen's doch dahin wohin wir wollen. Wir mussen das Gesetz auch in händen haben, und haben wir's aufgenommen ins herz darf auch der Mund überlaufen dafür und davon. Wir können auch rufen: "hurrah!" Eulalia.

Salomo und Rehabeam.

Eine hiftorifche Reminiszeng.

In dem Buch des alten Testamentes Die Geschichte eines Herrschers steht, Der bediente sich des Instrumentes, Das der Kuhrmann in den Händen dreht

AlsDespotwardieserMannberüchtigt, Bebend naht das Volk sich seinem *Thron;

Aber mit Sforpionen hat gezüchtigt Sein nicht völlig so berühmter Sohn.

Diele munkeln, daß auch im Kantone Bern beinah' das nämliche passiert: AlfredScheurerstieg vom Steuerthrone, Gottfried Kunzanseinem Platzregiert.

Opponent.

An das "Basler Volksblatt" für seine Ode an "Gröber".

Wer wie bei dir als Journalist, Natürlich ein ganz "chwarzer" Chrift, Kollegialität vergißt Und den Saubengel Schimpfer noch vers teibigt,

Beweist, weil er fic nicht beleibigt Gefühlt hat, baß er ein — "Saubengel" ift!

Die Klage der Maldriesen.

Die alten Walbriesen von Degenrieb-Rauschen ein wehmütig Klagelieb: Uch, warum hast du uns verkauft und peraten.

Holzkorporation hirstanberberg? Wir fommen an Leib und Seele zu Schaben, Seit die ftäbtische Forstverwaltung am Rerk.

Sie haut uns einen nach bem anbern um, Ob auch empört fie, das Publikum Berwünscht und spottet, sie wäre nun schon Die nacke — Abholzkorporation! . .